

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mt. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,82 Mt., bei der Post abgeholt 1,50 Mt.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von Nassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, S. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Nebengebühren kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Telephon: Anschluß Nr. 8.

Nr. 46.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 26. Februar 1915.

46. Jahrgang.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Erstürmung von Praschnisch.

15000 Russen gefangen.

Russischen Offizieren ist der Fall Antwerpens unbekannt!

Deutscher Tagesbericht vom 24. Februar.

WB Großes Hauptquartier, 25. Febr. vormittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angelegten starken Kräfte ohne jeden Erfolg.

Somit nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narow dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Praschnisch wurde gestern von ostpreussischen Reserve-truppen nach hartnäckigem Kampfe im Sturm genommen.

Ueber 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fielen in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen

5000 Gefangene

gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünf-facher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogily (südöstlich Wolinow).

Somit nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustowo gefangen genommene Kommandeur der russ. 57. Infanteriedivision deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Oberste Heeresleitung.

3900 Russen gefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB Wien, 25. Febr. Amtlich wird verlautbart: 25. Februar 1915, mittags.

In russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Gombow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpaten ist wieder starker Schneeeinbruch eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dniester schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neue Kriegssopfer.

Reuter meldet aus London: Die Dampfschiffe „Rio Parana“ mit Bestimmung nach Elba und „Garpalion“ mit Bestimmung nach Newportnews, sind torpediert worden und bei Beachy Head gesunken. Die Besatzung ist gerettet mit Ausnahme von 3 Chinesen an Bord des „Garpalion“, die bei der Explosion getötet wurden.

Die Vernichtung des norwegischen „Regin“.

Kristiania, 25. Febr. (Etr. Prst.) Das hiesige auswärtige Amt gibt folgende Mitteilung bekannt: Der Kapitän des „Regin“ hat dem norwegischen Konsul erklärt, die Besatzung sei beschäftigt gewesen, nach Minen Ausschau zu halten, die sie schon vorfinden zu haben glaubten, als plötzlich eine Explosion stattfand. Die Besatzung haben nichts gesehen, was auf ein Torpedoboot (heißt wohl Unterseeboot) hindeuten könnte. Der „Regin“ sei sehr langsam gefahren, als die Katastrophe sich ereignete.

Auf der Höhe von Scarborough torpediert.

WB London, 25. Febr. Das Reuterische Büro meldet aus Scarborough: Der Dampfer „Deptford“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough am 24. Februar gesunken, die Mannschaft gerettet, infolge eines Torpedoschusses. Die Besatzung ist bis auf einen Mann durch einen Passagierdampfer gerettet worden.

Der Dampfer „Gouverneur“ verbrannt.

Hamburg, 25. Febr. (Etr. Bln.) Der Dampfer „Gouverneur“ hatte Feuer an Bord und ist vor der englischen Küste verbrannt. Die Ladung des Dampfers hatte einen Wert von 3 Millionen Mark.

Englands Antwort an die Neutralen.

Genf, 25. Febr. (Etr. Bnl.) Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flaggen durch englische Handelschiffe ablehnend beantwortet.

Die zweite Kriegsanleihe.

Durch Aufrufe und Bekanntmachungen wird das deutsche Volk schon zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eingeladen. Das Deutsche Reich legt diese Anleihe auf, um sich die Geldmittel zu verschaffen, deren es zur hiergeordneten Durchführung des ihm aufgewungenen Weltkrieges unbedingt bedarf.

Die Anleihe steht den im Frieden ausgegebenen Anleihen des Reiches an Wert und Güte vollständig gleich und genießt wie diese das Privileg der Rückzahlbarkeit. Sie unterscheidet sich von ihnen aber dadurch, daß sie dem Zeichner unverhältnismäßig viel günstigere Bedingungen bietet, als sie in Friedenszeiten jemals in Frage kommen können.

Der Hauptbestandteil der Anleihe bilden, wie bei der ersten Kriegsanleihe, 5%ige Schuldverschreibungen, die halbjährlich nachträglich verzinst werden. Der Zeichner erhält Wertpapiere nebst Zinscheinen, welche letztere diesmal jeweils am 2. Januar und 1. Juli, erstmals am 2. Januar 1916 fällig sind und stets einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bar eingelöst werden. Die kleinsten Stücke lauten auf 100 M., so daß also Zeichnungen von diesem Betrage aufwärts zulässig sind. Größere Zeichnungen müssen in diesem durch 100 teilbar sein.

Die Reichsanleihe ist bis zum 1. Oktober 1924 fällig und nicht kündbar. Vorher kann auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden, so daß dem Zeichner bis zu diesem Zeitpunkt die 5%ige Verzinsung gesichert ist. Will das Reich nach Ablauf der Kündbarkeitszeit den Zinsfuß herabsetzen, so hat der Besitzer der Schuldverschreibung die Wahl, ob er nicht vorzieht, statt dessen den Nennwert in bar zurückzufordern. Von seiten des Besitzers kann die Anleihe nicht gekündigt werden. Solche Wertpapiere sind aber in normalen Zeiten jederzeit zum Börsenpreise veräußlich, so daß der Besitzer, wenn er einmal das bare Kapital braucht, nicht in Verlegenheit gerät. Die erste Kriegsanleihe hat auch in den letzten Monaten trotz des Krieges stets Käufer, und zwar zu einem den Zeichnungspreis erheblich übersteigenden Preise, gefunden.

Die neue Anleihe wird zu 98,50 aufgelegt, d. h. der Zeichner braucht nicht den vollen Nennwert der geschilderten Anleihe, sondern nur 98,50 M. für je 100 M. des Nennwertes zu bezahlen. Die Zahlung ist vom 31. März an zulässig, doch ist bei größeren Zeichnungen Zahlung in Raten, deren letzte erst am 22. August fällig ist, gestattet. — Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung und aus dem Zeichnungsschein ersichtlich. Zeichnungen bis zu 1000 M. müssen aber bis spätestens 14. April voll bezahlt werden.

Da der Zeichner auf den am 2. Januar 1916 fälligen ersten Zinschein unter allen Umständen die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember erhält, so müssen bei allen Zahlungen, die nicht gerade am 30. Juni erfolgen, fogenannte Stückzinsen berechnet werden. Auf Zahlungen vor dem 30. Juni erhält der Zeichner 5% Zinsen vom Nennwert für die Zeit vom Zahlungstage bis zum 30. Juni vergütet, d. h. seine Zahlungsvorleistung vermindert sich um den Betrag dieser Stückzinsen. Für die Zahlungen nach dem 30. Juni

muss der Zeichner 5% Zinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage dazuzahlen. Der Monat wird bei der Stückzinsberechnung zu 30 Tagen gerechnet.

Neben der Reichsanleihe werden auch 5%ige Reichsschatzanweisungen aufgelegt. Diese unterscheiden sich von der Reichsanleihe dadurch, daß sie zu einem bestimmten Termine (bei der gegenwärtigen Anleihe durchschnittlich nach 6 1/2 Jahren) zum Nennwert bar zurückgezahlt werden müssen. Preis, Zahlungspflicht und Verzinsung sind für die Schatzanweisungen ebenso geregelt wie für die Reichsanleihe.

Beide Arten von Kapitalanlage, sowohl Reichsanleihe wie Reichsschatzanweisungen, haben ihre Vorteile. Die Schatzanweisungen eignen sich mehr für eine vorübergehende Belegung verfügbarer Geldmittel, die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe für eine auf die Dauer bemessene Anlage. Erstere kommen infolgedessen mehr für große Vermögensübertragungen in Betracht, während für die kleinen Kapitalisten sich die Anlage in Reichsanleihe besser eignen dürfte.

Die Reichsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können alle erwünschten Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Dagegen wird von den Schatzanweisungen jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugeteilt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzugeschäftig ist, auf bestimmten Terminen aufzutreten kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatzanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventl. auch Reichsanleihe zugeteilt wird, eine Möglichkeit, von der auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits in weitestem Umfange Gebrauch gemacht worden ist.

Gezeichnet kann werden bei der Reichsbank und allen ihren Zweiganstalten, bei sämtlichen deutschen Banken und Bankiers, bei den öffentlichen Sparkassen und ihren Verbänden, bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten und den deutschen Kreditgenossenschaften. Bei allen diesen Stellen u. bei der Post sind auch die Zeichnungsscheine ausgegeben für Anleihe-Stücke (weiß), für Anleihe-Schuldbuch (rot) u. für Schatzanweisungen (grün). In allen kleineren Orten (das ist an Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet) werden Zeichnungen auf Reichsanleihe, die bis zum 31. März voll bezahlt werden sollen, auch bei der Post angenommen. Zeichnungsscheine für diese Postzeichnungen sind bei den Postanstalten zu haben und werden durch diese verteilt.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 27. Februar u. schließt am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr. In der ganzen Zwischenzeit werden Zeichnungen entgegengenommen, und das Publikum wird im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts gut tun, seine Zeichnungen möglichst nicht bis zu den letzten Tagen der Frist hinauszuschieben. Und nun auf zur Zeichnung! Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, der die Mittel dazu besitzt, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Er bringt dadurch, daß er dem Vaterlande sein Geld für die Zwecke der Kriegsführung zur Verfügung stellt, nicht einmal ein Opfer, sondern wahrlich gleichzeitige eigene Interessen, indem er eine vorzügliche und hochverzinsliche Kapitalanlage zu äußerst billigem Preise erwirbt.

Die Stimmung in England.

Ueber Rotterdam erhält die Wiener Deutsche Korrespondenz, der Kreuzzeitung zufolge, folgenden Stimmungsbild aus London: Ich habe soeben einige festländische Zeitungen gelesen, die mir durch einen Freund übergeben wurden, und finde, daß man auch in Deutschland die Stimmung in England nicht richtig beurteilt. Man hält sich dort durchweg an die Reuterischen Depeschen und an die durch diese verbreitete öffentliche Meinung. Daß die große Masse des Volkes, also in der Hauptsache der Arbeiterschaft, gegen den Krieg ist, weiß man allerdings drüben, allein über die Stimmung in der reichen Mittelklasse finde ich keinerlei auch nur halbwegs zutreffende Andeutung.

Diese Bevölkerungs-schicht war mittelbar der Träger des Kriegsgedankens, der dieser durch die jahrelange systematische Heberbeit einer von einer gewissenlosen Geschäfts-klasse bezahlten Presse vermittelt wurde. In dieser Schicht wurde der Krieg popularisiert, was bei der notorischen Unbildung auch der höheren gesellschaftlichen Schichten des Landes nicht schwer wurde. Diese Kreise hatten sich in den Gedanken eines Vernichtungskrieges gegen Deutschland bereits vollständig eingelebt, allein es fehlte der ganzen Bewegung der große leitende, die ganze Nation umfassende Gedanke. Man stieg auf hoch, aber nicht auf Begeisterung, brutale Großprederei, aber nicht auf Kraft. Seitdem nun die Kriegsergebnisse einen wesentlich anderen Verlauf genommen haben, als man in diesen Schichten erwartet hatte, leidenschaftlich den Krieg im Westen dauernd in Feindesland führte und die Kriegslasten sich der englischen Bevölkerung immer fühlbarer machten, bei gleichzeitigem Uebermaß der englischen Flotte, einen, die Entwicklung des Krieges beeinflussenden Schlag zu tun, — seitdem ist eine Ab-

fällung eingetreten, die Churchill, Pitt-Rivers und Bessford selbst mit den blutrünstigsten Reden vergeblich zu bekämpfen suchen.

In der Oberlicht Englands rechnet man bereits heute mit der Niederlage des Dreierbundes. Man nimmt es aber nicht zu tragisch, da man sich durch die insulare Lage des Landes gesichert glaubt, und offenbar hat dieses Gefühl der Sicherheit den Uebergang von vollster Siegeszuversicht zum Verzicht auf den Sieg erleichtert. Man sagt sich, daß Deutschland, wenn es auf dem Festlande siegt, nicht nach England hinüber greifen werde, sondern sich mit einigen Schiebungen in den Kolonien in Afrika zufrieden geben werde. Neuerlich merkwürdig ist dabei, daß man die Vorreitung Kanadas und Australiens für wahrscheinlich hält, jedoch nicht im entferntesten daran denkt, daß auch Ägypten auf der englischen Verlustliste stehen könnte.

Alles in allem ist man des Krieges gründlich satt und wünscht Churchill und Grey zum Senker. Für England war jeder Krieg immer ein Geschäft und da man nachgerade das Gefühl hat, sich bei dem gegenwärtigen Kriegsgeschäfte verrechnet zu haben, wünscht man es baldmöglichst zu liquidieren.

Die Kämpfe bei Wirballen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die Kämpfe bei Wirballen am 10. Februar 1915 geschrieben:

Unter den größten Anstrengungen, welche die tief verschneiten Wege verursachten, waren die Truppen des Generals von Lauenstein am 9. Februar an den Feind herangekommen und waren diesen in leichten Kämpfen aus dem Schotter der Forst hinaus. Wie aus erbeuteten russischen Befehlen hervorgeht, glaubte der Gegner, sich vor dem deutschen Ansturm in die bereits wohl vorbereitete und stark besetzte Stellung Wikkallen-Stallungen zurückziehen und sich dort behaupten zu können; aber der starke Plankendruck, den die deutsche Offensive ausübte, zwang den Feind zum Aufgeben dieses Planes und veranlaßte ihn, sich nach der dritten gleichfalls vorbereiteten Stellung südlich Wirballen zurückzuziehen. Es waren 1 1/2 russische Divisionen, die sich am Nachmittag des 10. Februar dort einfanden und in Eydtkuhnen, Riborty und Wirballen zur Ruhe übergingen. Obwohl man von dem Anmarsch der deutschen Kräfte wußte, hielt man es für ausgeschlossen, daß die Deutschen bei dem herrschenden Schneesturm an diesem Tage noch herankommen könnten. Man wiegte sich derart in Sicherheit, daß man sogar auf das Ausstellen irgendwelcher Sicherungsposten gänzlich verzichtete; nur so konnte es kommen, daß die Angreifer, die sich durch die Naturgewalten nicht aufhalten ließen, noch am 10. Februar an die russische Unterkunft herankamen, allerdings nur mit Infanterie und einigen Geschützen, denn alles übrige war in den Schneeweichen stecken geblieben.

Es war abends, als Eydtkuhnen, und Mitternacht, als Wirballen überfallen und erstürmt wurden. Auf der Chaussee standen zwei russische Batterien mit 12 Geschützen und einer großen Anzahl Munitionswagen, anscheinend rastend, an welche die deutsche Infanterie ohne einen Schuß zu tun, bis auf 50 Meter herankam. Es wurden sämtliche Pferde niedergeschossen u. dann die Geschütze und Munitionswagen genommen. Der Rest der Bedienung schliefte. Sowohl in Eydtkuhnen wie in Wirballen kam es dann zu nächtlichen Straßenkämpfen, die mit der Gefangennahme von 10.000 Russen endeten. Die Zahl der Gefangenen war so groß, daß man kaum wußte, was man mit ihnen anfangen sollte. Nach der Einnahme der beiden Orte fielen auch die dortigen Bahnhöfe in deutsche Hände und mit ihnen eine schier unermeßliche Beute. Es fanden hier drei Lazarett- und ebenso viele Verpflegungszüge. Einer war der Lazarettzug der Sarin, der von dem Fürsten Lieben und einem zahlreichen Personal begleitet war; in ihm fand der Stab des Generals von Lauenstein ganz unerwartet ein ausgezeichnetes Nachtquartier. Die übrigen Züge waren mit einer großen Menge Hafer, ausgezeichneten Konserven, sehr viel Schokolade, sowie Stiefeln und Pelzwesten in großer Zahl beladen. Jeder heritene deutsche Soldat war imstande, eine Pelzweste sich zu nehmen. Augenblicklich noch wichtiger war aber für die seit zwei Tagen auf eisernen Portionen angewiesene deutsche Truppe die Erbeutung von 110 russischen Feldküchen, die fast durchweg mit warmem Essen gefüllt waren.

Kreditorgansaktionen durchaus befriedigend. Unser Wirtschaftsleben hat sich durchwegs als leistungsfähig erwiesen. Auch unsere Industrie hat sich während der Kriegszeit gut entwickeln können, da sie von staatlicher Seite keine Einschränkung erfahren hat.

Abg. Gassel (Kons.): Den gemeinnützigen Arbeitsnachweiser wollen wir Anerkennung für ihre große Tätigkeit, die sie entfaltet haben, indem sie die Arbeiter dahin brachten, wo sie wirklich gebraucht werden. Es ist daher notwendig, diese Arbeitsnachweise weiter auszubauen, denn die größten Schwierigkeiten werden erst entstehen, wenn nach dem Kriege die tausende von Arbeitern aus den Schlachtfeldern zurückkehren.

Abg. Dr. Heumier (natl.): Dem wunderbaren Aufmarsch unserer Truppen stellte sich nach anfänglichen Irrungen ein gewaltiger Mobilisierungszug zur Seite, die einen Vergleich mit der Mobilisierung für die Front wohl aushalten kann. Die Maßnahmen, die von der Regierung getroffen wurden, um unser Wirtschaftsleben auf der Höhe zu halten, haben sich voll bewährt. Ramentlich die Regelung unserer Geldverhältnisse steht in vollem Einklang mit dem Geldmarkt Englands, das mit seinem Moratorium und einem Zinssatz von 10 Prozent aufgehört hat, für den Weltmarkt maßgebend zu sein.

Abg. Giesberts (Nrr.): Unserer Industrie ist es gelungen, den Anforderungen der Militärverwaltung gerecht zu werden. Unsere Arbeitsnachweise haben sich während des Krieges gut bewährt. Sie sollten nach dem Kriege weiter ausgebaut werden. Die gewerkschaftlichen Organisationen, die sich ebenfalls bewährt haben, haben dem Bundesrat ihre Wünsche unterbreitet, die ich den Ministern zu befehlen bitte.

Abg. Dr. v. Bonna (Freikons.): Ich bitte den Handelsminister, auf den Eisenbahnminister dahin einzuwirken, daß diejenigen Bahnbauteile, deren Ausführung feststeht, möglichst bald in Angriff genommen werden, damit insbesondere das Handelsverkehrsfeldung erhält.

Abg. Rosenow (Nrr.): Es hat ungeteilten Beifall gefunden, daß der Reichspräsident das Eisenerz erhalten hat. (Bravo!) Bei dem Wiederaufbau Ostpreußens muß nicht allein für die Landwirtschaft, sondern auch für die Handwerker und kleinen Kaufleute gesorgt werden.

Minister für Handel u. Gewerbe Dr. Sydow: Dem gesamten Handel und Gewerbe möchte ich meine ungeteilte Anerkennung aussprechen, da sie es in bewundernswürdiger Weise verstanden haben, sich den gänzlich veränderten Verhältnissen anzupassen. Die Hiffen der Arbeitslosigkeit stehen nicht nur erheblich günstiger als zu Anfang des Krieges, sondern auch erheblich günstiger als in Friedenszeiten. Ich erkenne auch an, daß die Gewerkschaften in verschiedenen Richtungen nützlich mitgewirkt haben bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie haben in weitgehendem Maße für die Arbeitsbeschaffung und für die Unterstützung von Arbeiterfamilien gesorgt. Nach Beendigung des Krieges werden an die Arbeitsnachweise erhöhte Anforderungen gestellt werden. Meine Abneigung gegen den parasitären Zwischenhandel brauche ich wohl nicht erst zum Ausdruck zu bringen. Künftig sollen nur solche Firmen zu Gewerkschaften zugelassen werden, die praktische Erfahrungen haben, auch sollen stets Entitäten der Handelskammern eingeschlossen werden. Wir müssen weiter fortarbeiten, das Handwerk zu gewöhnen zum Zusammenschluß, gemeinsamer Übernahme von Arbeit und kaufmännischer Schulung. Dann wird das Handwerk in der Lage sein, mit den Großbetrieben zu konkurrieren. Die Wiedereröffnung der Borse halte ich zur Zeit noch nicht für statthaft. Eine vorzeitige Eröffnung würde die Gefahr mit sich bringen, daß schwankende Nachrichten aus dem Felde sich in schwankenden Kursen auswirken würden. Eine Eröffnung mit ausschließlich Mindestkurs halte ich erst recht nicht für geraten. Sehr schwierig ist es auch, gegen das illegitime Spekulationstum vorzugehen. Ich erkenne nochmals an, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise dazu beigetragen haben, Deutschland hinaufzuführen zum glücklichen Ziel. (Beifall.)

Abg. Sue (Sog.): Es ist anzuerkennen, daß die Arbeiterlöhne gestiegen sind, aber das wird reichlich wieder ausgeglichen durch den Rohmaterialwucher, der zur Folge hat, daß die Rohmaterialpreise zum Teil über 100 Prozent gestiegen sind.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird genehmigt.

Es folgt der Etat der Berg-, Gütten- und Salinenverwaltung.

Minister für Handel u. Gewerbe Dr. Sydow: Bei Ausbruch des Krieges hat auch der Bergbau einen starken Rückgang in seiner Förderung erlitten. Durch das bald wieder stärker werdende Bedürfnis mußten wir den Bergbau so regeln, daß wir wieder 60 Prozent der früheren Förderung zu Tage bringen konnten. Denn Kohle ist notwendig an allen Ecken und Enden. Wir mußten dazu greifen, eine Anzahl jugendlicher Arbeiter auch unter Tage zu beschäftigen und von den Bergleuten Ueberstunden machen zu lassen. Es wird jedoch in keiner Weise ein Zwang ausgeübt. Ebenso werden Kriegsgefangene nur beschäftigt, wenn sie gelernter Bergleute sind und sich freiwillig dazu melden. Damit die Löhne nicht gedrückt werden, sollen die Gefangenen dieselben Löhne erhalten, wie unsere Bergleute. An den Bergbau werden in dieser Kriegszeit sehr große Anforderungen gestellt. Von den Beamten und Arbeitern der Bergverwaltung ist eine große Anzahl vor dem Feinde gefallen. Die Bergarbeiter, die schon im Frieden in ihrem Berufsleben einfinden, sind mit der größten Freudigkeit ins Feld gezogen und haben es verstanden, im Kampf für das Vaterland ihr Leben aufzuopfern. (Beifall.)

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Sue (Sog.) wird der Vergeltet genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag den 2. März, 11½ Uhr: Etat des Ministeriums des Innern, Kultus- und

Ministerium des Innern, Kultus- und nung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, dem Deutschen muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsehen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahingegangenen wird keineswegs aber nicht unwidrigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Gelden draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen. Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Rauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Fürs Vaterland gestorben.

Den Geldboten fürs Vaterland auf Frankreichs Erde starb am 16. Februar infolge eines Kopfschusses der Führer Rich. Reihner, Sohn des Herrn Gewerbetreibenden Reihner von hier. Herr Reihner war als Kriegsfreiwilliger während der Mobilisierung nach oben abgelegten Abiturien-Examen am hiesigen Gymnasium eingetrit. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung des Herrn Amtsgerichtsrates Rich. Reihner, der als Oberleutnant auf dem westlichen Kriegsschauplatz erkrankte und in Oberlahnstein, wo er Kompanieführer im Landst.-Inf.-Regt. war, einem Schlaganfall erlegen ist, fand gestern unter großen militärischen Ehren auf dem hiesigen alten Friedhofe statt. Amtsgerichtsrat Reihner, der bekanntlich einer sehr angesehenen, alten Rimburger Familie entstammte und vor seiner Ernennung als Amtsrichter in Königsberg am hiesigen Gerichte lange Jahre tätig war, steht in Rimbürg noch in gutem Andenken, wie auch die sehr zahlreiche Teilnahme an seiner Beerdigung bewies. An der Beerdigung beteiligten sich außer den hiesigen Militärvereinen viele Offiziere des Rimburger und Oberlahnsteiner Landsturmbataillons, ferner auch Herr General von Exner, eine große Abteilung Landstürmer von hier und Oberlahnstein mit ihrer Musikkapelle und viele angehende Bürger der Stadt. Herr Reihner, Rat, Stadtpfarrer Tripp hielt am Grabe eine tiefempfundene Traueransprache. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht sein!

Obst- und Gartenbauverein. Herr Kreisobstbauinspektor Deuker wird heute Abend 8½ Uhr in der Alten Post einen Vortrag über „Gemüsebau und Gemüseverwertung in der Kriegszeit“ halten. Im Anschluß an den Vortrag findet die Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Es wird noch besonders bemerkt, daß nicht nur die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, sondern alle Gartenfreunde und -freundinnen, insbesondere auch die erwachsenen und heranwachsenden Mädchen zu dieser Versammlung eingeladen werden. An die Besucher der Versammlung werden Sammlungen unentgeltlich verteilt. — Der 11. März für dieselbe Stunde in Elz angekündigte Vortrag fand bereits Donnerstag Abend statt.

Provinzielles.

Diez, 25. Febr. Dem städtischen Betriebsleiter Herrn Ingenieur Heinrich Schuff, zurzeit Feldwebellieutenant im Großherzog. Gefäßlichen Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 5 (Dillenburg) wurde die hiesige Tapferkeitsmedaille verliehen.

Diez, 25. Febr. Die Reichswollspinnerei hat im Unterlahnsteine ein sehr schönes Ergebnis gehabt. Es wurden abgeliefert: 1400 Dedden, 1000 Socken, 600 Höschen, 400 Westen, eine Menge Leppiche und Häuser für Schlingengärten, ferner eine große Sammlung von Kleidungsstücken für die Notleidenden in Dillenburg und Elz-Lothringen.

Langendernbach, 25. Febr. Aus der reichs- und preussischen Armee kam letzte Woche die Nachricht hier her, daß auch ein Sohn unseres Dorfes, Jakob Gotthardt, bei den Segefelden vor Tlingtan den Heldentod gestorben ist. Derselbe diente bei der Marineartillerie. Gotthardt schenke ihm den himmlischen Lohn für die Treue im Dienste des Vaterlandes. — Ein anderer Sohn des Dorfes, Otto Jung, der erst in Frankreich stand und jetzt bei unsern Verbündeten in den Karpaten kämpft als Dragoner, hat sich dort durch einen kühnen Ritt in die feindlichen Reihen ausgezeichnet, daß ihm die österreichische Verdienstmedaille verliehen wurde.

h. Aus dem Westerwald, 25. Febr. In der Fein- fabrik von Karl Siebel in Freudenberg stürzte der Hefelwärter Lind in einen Bottich mit siedendem Reim und fand darin den Tod.

h. Aus dem Taunus, 25. Febr. In Rod a. Weil stürzte das zweijährige Kind eines hiesigen Ein- wohners in einen Kessel kochenden Wassers und verbrühte bei lebendigem Leibe.

h. Cronberg, 25. Febr. Am Freitag feiert das Ehepaar Balthasar Kunz das goldene Hochzeit- fest. Das Jubelpaar steht im 84. bzw. 76. Lebens- jahre.

h. Griesheim, 25. Febr. Bei der Herstellung von Präparaten für Kriegszwecke zog sich der Ar- beiter Franz Weber an Nies in einem elektrischen etne Vergiftung zu, der er nach eintägigem Kran- kenlager erlag.

PC. Frankfurt, 24. Febr. Vier französische Sanitäts-Offiziere und ein Geistlicher verstarben, von denen bekannt ist, die hiesige Station. Sie wur- den nach dem Austausch gegen deutsche Sanitäts- Offiziere nach Basel beordert.

h. Frankfurt, 25. Febr. Eine im „Storch“ ab- gehaltene überaus starkbesuchte Versammlung des „Frankfurter Rindviehhändlervereins“ beschloß vom 1. März ab eine Erhöhung des Milchpreises von 24 auf 26 Pfennig für das Liter.

Kofales.

Rimbürg, 26. Februar.

— Zeichnet die zweite Kriegs- anleihe! Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf er- gehen muß: Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegs- führung notwendig bedarf! Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlau denn, soget das, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeich-

liches.

Die Vulkana völlig gesäubert. WB. Berlin, 26. Febr. (Zahlbericht.) Eine Unkarscher Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ an- folge sind nach lebhaften mehrstägigen Kämpfen in der Gegend von Bikan, welches sich Karl befehligte, die Russen, trotz ihrer zahlenmäßi- gen Ueberlegenheit, aus ihren Stellungen vertrieben worden. Sie haben sich fluchtartig 20 Km. jenseits des Bruchs zurückgezogen. Hier- durch ist auch der letzte Widerstand der Rus- sen gebrochen. Die Vulkana ist völlig von Russen gesäubert.

Englische Schiffverluste.

WB. Berlin, 26. Febr. (Drathber.) Die holländische Zeitung „Doch“ stellt fest, daß die Liste der nach dem 18. Febr. auf Minen gelaufenen oder torpedierten englischen Schiffe 20 Namen um- faßt.

Papst Benedikt und die Polen.

WB. Rom, 25. Febr. Der Papst richtete an den verstorbenen Erzbischof von Posen-Ostern einen Brief, der ihn nicht mehr bei Lebzeiten er- reichte. Der Papst spricht darin sein tiefes Mitge- fühl für den traurigen Zustand Polens infolge des Krieges aus. Er bete inständig zu Gott, daß er die Bürger Polens in Schutz nehme, die Wit des Krie- ges besänftige und den erscherten Frieden und die schönen Früchte des Friedens wiederherstelle. Er er- mahnt die polnischen Bischöfe, weiter für das Wohl ihrer Gläubigen besorgt zu sein, um die Schmerzen zu lindern und das Unglück zu bekämpfen, und schließt mit dem Apostolischen Segen für die Bischöfe, den Klerus und die Gläubigen der poln. Nation.

Schutzflüge über Paris.

WB. Paris, 26. Febr. Meldung der „Agence Havas“. In der vergangenen Nacht überflogen 8 französische Flugzeuge Paris zu verschiedenen Stun- den in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Meter. Nachflüge zur Verteidigung der Stadt finden jetzt regelmäßig statt.

Die Befischung der Irischen See.

Die englische Admiralität ordnete die Schlie- hung des jogen. Nordkanals zur Irischen See an. Dieser Meeresteil darf fortan nur am Tage be- fahren werden, und zwar nur in einer bestimmten Route.

Weiter meldet Reuters aus London: Die Mann- schaft des englischen Dampfschiffes „Western Coast“ aus Liverpool wurde in Portsmouth ge- landet. Sie erklärte, daß das Schiff gestern bei Beach Head an der Südküste von England tor- pediert wurde oder auf eine Mine gelaufen sei. Die „Western Coast“ mißt 1166 Tons. Sie ist 1913 gebaut und ist Eigentum der Powell Bacon und Gough-Linie.

Der Untergang der „Glaumonaughten“.

London, 25. Febr. (Str. Feff.) Der engl. Hilfskreuzer „Glaumonaughten“ ging mit Mann u. Maus verloren. Wahrscheinlich ist der Dampfer im Sturm untergegangen. An Bord befanden sich 20 Offiziere und 260 Matrosen.

Ein Telegramm Hindenburgs.

WB. Hannover, 25. Febr. Auf das Danktele- gramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist nachstehende Antwort an den Präsidenten des Hannoverischen Provinziallandtages eingegangen: „An den Kammerherren v. Biele: Ein Hochwohl- geboren und dem Provinziallandtag danke ich berg- lich für die an mich gerichteten, mich hoch ehrenden Worte. Meine braven Truppen werden weiter ihre Schuldigkeit tun, bis uns mit Gottes gnädiger Hilfe ein ehrenvoller Frieden beschiden ist. Dann will ich dankbaren Herzens meinen Lebensabend in dem lieben Hannover verbringen, von dessen tapfe- ren Söhnen zu meiner Freude so manche unter mir kämpften. Feldmarschall v. Hindenburg.“

Handels-Nachrichten.

***Horborn (Hb), 25. Febr.** Auf dem heute abge- haltenen 2. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 198 Stück Rindvieh und 16 Schweine. Es wurden be- zahlt für Rindvieh und 16 Schweine. 1. Qual. 00-00 M., 2. Qual. 90-95 M., 3. Qual. 80-85 M., 4. Qual. 70-75 M., 5. Qual. 60-65 M., 6. Qual. 50-55 M., 7. Qual. 40-45 M., 8. Qual. 30-35 M., 9. Qual. 20-25 M., 10. Qual. 10-15 M., 11. Qual. 5-10 M., 12. Qual. 0-5 M., 13. Qual. 0-2 M., 14. Qual. 0-1 M., 15. Qual. 0-0,5 M., 16. Qual. 0-0,2 M., 17. Qual. 0-0,1 M., 18. Qual. 0-0,05 M., 19. Qual. 0-0,02 M., 20. Qual. 0-0,01 M.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande u. macht sich strafbar.

Neu vergerichtete 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 5020. Näb. Expedition.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

3-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

4-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

5-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

6-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

7-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

8-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

9-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

10-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

11-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

12-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

13-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

14-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

15-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

16-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

17-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

18-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

19-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

20-Zimmerwohnung zu vermieten. 4905. Näb. Expedition.

Der Krieg in Südafrika.

WB. London, 25. Febr. Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: In der Nacht zum 22. Febr. rüdten unsere Nordtruppen vor und besetzten nach einem Angriffe Kombe und Gouanfontas. Auf unserer Seite sind bisher keine Verluste gemeldet worden.

WB. London, 25. Febr. Das Reutersche Büro meldet aus Garub in Deutsch-Südwestafrika: Ge- stern Abend war ein Flugzeug vier Bom- ben auf britische Truppen herab. Ein Offizier und fünf Mann wurden verwundet. Das Flugzeug wurde beschossen entkam aber.

Schlummer sanft
Gebrochen sein Blick,
Er kehrt nimmer zurück,
O, feindliche Kugel,
Du tratest unser Glück.



Sohn freu'ster, Lieb' Bruder
Vom Kampf ruh' nun aus.
Einst seh'n wir uns wieder,
Im himmlischen Haus.

In fernem fremder Erde.

Den Heldenod fürs Vaterland starb unser hoffnungsvoller, innigst-
geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Roth

Schütze im Garde-Schützen-Batl., 3. Komp., im jugendl. Alter von 23 Jahren.
Er fiel am 16. d. Mts. in den schweren Kämpfen im Westen und
ruht in Frankreichs kühler Erde, besattet von den treuen Kameraden
seiner Kompanie in Gottes heil. Frieden.

Niederbrechen, den 25. Februar 1915.

In tiefstem Schmerze:
Familie Jos. Roth 4.



Statt besonderer Anzeige.

Am 16. Februar starb den Tod für das Vater-
land auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Alter
von 21 Jahren unser innigstgeliebter Sohn und guter
Bruder

Richard Meissner

Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 68.

In tiefem Schmerze

Limburg, den 25. Februar 1915.

Gewerberat Meißner
und Familie.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 17. Febr.
auf Frankreichs Erde in Gunzmain unser lieber
Neffe, der Kanonier

Jakob Müller 5.

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 21 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Johann Müller 6., Gelferskirchen.

Dankagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Tode
unserer lieben guten Mutter, Frau

Dorothea Hilpisch

sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 26. Februar 1915.

Tüchtige Reparatur- Schlosser u. Dreher

werden sofort bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung
gesucht.

Glasfabrik Wirges.

2 junge, leichte Pferde

billig zu verkaufen.

Adolf Lukas,

Emmerichshain, Westerwald.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Montag, den 1. März 1915, von vormittags 10
Uhr. sollen in den Distrikten „Karlshof“, „Brunnenhöfen“,
„Germinen“, „E-maberg“, „Deide“ und „Hobolz“:
Buchen: 175 Rm. Scheit u. Knüppel, 5175 Wellen,
Eichen: 24 Stämme mit 5,07 Rm., 5 Rm. Scheit und
Knüppel; Buchholz: 21 Rm. Scheit u. Knüppel; Brenn-
holz: 3228 Wellen; Färchen: 475 Wellen
öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft
10 Uhr im „Waldecker Hof“ zu Schaumburg.
Schaumburg, den 25. Februar 1915.

Fürstliche Oberförsterei.

Ein 15-jähriges Mädchen

sucht Stellung in best. Hause.

Näh. Expedition 5006

Möbl. Zimmer mit oder
ohne Pension sofort gesucht.
Angebote mit Preis unter
5007 an die Exp.

Schön möbliert. Zimmer

für sofort zu vermieten.

Zu erst. in der Exp.

2 Hattenpinscher-Hunde
(1/2 und 5 Jahre alt) billig
zu verkaufen. 5006
Ww. Klug, Niederbrechen.

Speise- Kartoffeln

empfehlen 333

Münz & Brühl

Limburg.

Kleinverkauf

Untere Fleischgasse 16.

! Achtung !

Täglich frisches Gemüse,
Obst, Trauben, Apfelsinen
in bekannter Güte in neu
eingerichtetem Laden. 4748
Frau Anna Gering,
Salzgasse Nr. 3.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Damen erh. Nebenverb.
nach jed. Ort durch leichte
Gondarb. Muster u. Prosp.
arg. 40 Pf. in Markt. Herm.
Teubner, Leipzig, Lützow-
weg 79 328

Ein fleißiger, tüchtiger Gärtner,

welcher auch andere Arbeiten
mit zu verrichten hat, für eine
dauernde Privatstelle per 15.
März gesucht. Angebote mit
Lebenslauf unter Nr. 5014 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Für einen jungen Mann,
militärfrei, suche für bald
Stelle als

Knecht.

Gefl. Angebote nimmt ent-
gegen: 1020
Direktor Schwenk, Abteikirch.

Für unsere Steinbrechan-
lage bei Westerburg (Wester-
wald) wird ein zuverlässiger,
militärfreier 5013

Maschinist

gesucht, der möglichst in Stein-
brechanlagen Erfahrung be-
sitzt. Meldungen erwünscht bei
Westerburger Basaltwerke,
Siegburg
oder direkt im Werk bei
Westerburg.

Mehrere Zimmerleute
und Bauarbeiter gesucht.
Offenheimerstraße 4. 4995

Ein Bursche

von 15-16 Jahren gesucht

4999 Brauerei Braatz.

Einem Baderlehrling

sucht 4981

Wallstraße Nr. 6.

Suche einen Sattler- und
Polstererlehrling und 1
Lehrling. 4997

Hartmann Schnupp.
Wirges, Westerwald.

Luthers, katholisches
Mädchen

für Küche, Haushalt u. Garten
sucht Stellung. Gefl. Off.
unter S. L. 5024 an die Ex-
pedition d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiges
Hausmädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Mehrelei Kaffal.

Suche zum 1. März von
morgens 8-10 Uhr und Mit-
tags und Samstag v. 8-3
Uhr ein sauberes fleißiges
Monatsmädchen od. Frau
in kleinen Haushalt. Vor-
stellen nur Morgens und
Abends nach 7 Uhr. 4966
Ww. sagt die Expedition.

5% Deutsche Reichsanleihe, untündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldver-
schreibungen des Reichs und 5% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung
aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden
von Sonnabend, den 27. Februar, an
bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr
bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen
Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können
aber auch durch Vermittlung
der Königlich Preussischen Staatsbank und der Preussischen Central-Genossenschafts-
kassen in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen, sowie sämt-
licher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen,
sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände,
jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und
jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse be-
findet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000,
10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres.
Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.
Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli
1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im
Juli 1920 statt; die Stückzahlungs geschichte an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezw. 1. Juli.
Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und
mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschat-
anweisungen 98,50 Mark,
für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird,
98,30 Mark
für je 100 Mark Nennwert.
Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum
30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni
bis zum Zahlungstage zu entrichten.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von
dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt
und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit —
auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotbescheine
werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffen-
den Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen
der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen
der anderen Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.
Sie sind verpflichtet:
50% des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April d. J.
20% „ „ „ „ 20. Mai d. J.
20% „ „ „ „ 22. Juni d. J.
15% „ „ „ „ 20. Juli d. J.
15% „ „ „ „ 20. August d. J.
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis
1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.
9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschat-
anweisungen von 1911, Serie „A“ werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nenn-
wert in Zahlung genommen.
Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein.

v. Grimm.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 11. November 1914, betr.
die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln wird
hiermit aufgehoben.

Limburg, den 25. Februar 1915

5018

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Durch Vermittlung der Stadtverwaltung sind Speise-
kartoffeln beschafft worden. Dieselben werden zu einem
mit der Verwaltung vereinbarten Preise von den hiesigen
Kartoffelhändlern an die Einwohner der Stadt Limburg
abgegeben.

Limburg, den 25. Februar 1915.

5019

Der Magistrat: Haerten.

Anbau von Pferdewähren.

Auf Antrag von Seiten der Landwirte hat der Kreis
Samen zum Anbau von Pferdewähren beschafft.
Die Pferdewähren sind ein ausgezeichnetes Futtermittel
und sehr reich im Ertrag. Die Währe wird in der Regel
auf Brachfeld gesät, sie kann aber auch ins Rn gesät
werden. Das Kilogramm Samen kostet ungefähr 7 Mark
und reicht zur Bestellung eines Morgens aus. Gezeit je
nach der Bitterung September oder Oktober.

Auch da, wo früher Pferdewähren nicht angebaut
wurden, empfiehlt es sich dringend, einen Versuch zu machen.
Bestellungen auf Samen von Pferdewähren von
hiesigen Interessenten werden bis zum 1. März d. J. auf
Zimmer 15. des Rathauses entgegengenommen.
Limburg, den 25. Februar 1915.

5027

Der Bürgermeister:
Haerten.

In unser Genossenschaftsregister zu Nr. 6, Vorschuss-
verein, e. G. m. H. in Frickhofen, ist anstelle des
ausgeschiedenen Jakob Schardt, Spengler, als Vorstandsmit-
glied neu eingetragen: Johann Otto Gröbchen in
Frickhofen.

Sadamar, den 17. Februar 1915.

5011

Königliches Amtsgericht III.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. März 1915, mittags
1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevaid:
25 Fehm. Fichtenst. 1, 2, 3. und 4. Kl. und
11 Fehm. Fichtenstämme
öffentlich meistbietend versteigert.

Limburg, den 24. Februar 1915.

5015

Buus, Bürgermeister.

Holzversteigerung

Dienstag, den 2. März d. J., vormittags
10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevaid, Distrikt Wellerfeisen
595-Rm. Buchen-, Scheit- und Knüppelholz
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Gersbach, den 23. Februar 1915.

4971

Eberz, Bürgermeister.

Apollo-Theater

Limburg a. d. L. Unt. Grabenstr. 29.
Nur Samstag, den 27. Febr. v. 6 1/2 Uhr, Sonntag, den 28. Febr.
von 3 Uhr, Montag, den 1. März von 6 1/2 Uhr an:

Das Leuchtfeuer von Lubaczow oder
die Schlacht in Russisch-Polen.

Patriotisches Schauspiel in 3 Akten v. L. Heilborn-Körsitz.
Regie: Emil Albes.

Ort der Handlung: Lubaczow bei Lemberg. Zeit: Sept. 1914.
Trotz der großen Unkosten keine erhöhten Preise.
Ferner das übrige glänzende Programm.

Niemand darf versäumen, an diesen 3 Tagen das Apollo-
Theater zu besuchen. Die Direktion.

Mehrer-Geldlose

à 3 Mk.

Hauptgewinn 50000 Mk. bar Geld

Ziehung unwiderruflich 9. und 10. März, sowie

Kölner Lose

à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.

Ziehung 3. bis 5. März

Höchster Gewinn im glücklichen Falle 30000 Mk.
Porto 10 Lste 20 „ versendet

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glückskollete.

Coblenz, nur Jesuitengasse.

Bei der jetzigen Flotten Lotterie spielen eine
große Anzahl namhafter Gewinne
in meine Collette, welche sofort auszahlt.

384